

kurz notiert

Bahia. Der rührige Bahia-Verlag, der bereits zwei Sachbücher zum Thema Comic herausbrachte (*Guido Crepax, Das erotische Werk von G. Pichard*), publizierte jetzt auch Michel Ciments meisterhafte Monographie über den Regisseur Stanley Kubrick ("Uhrwerk Orange", "2001 Space Odyssee", "Shining", etc.). Der Band glänzt vor allem durch seine großartige - großteils farbige - Bebilderung und eine exakte Filmographie (48,-).

Bastei. Völlig unbemerkt in der Comicszene ist am 20.7.82 eines der ältesten deutschen Comic-Hefte eingestellt worden: *Felix* aus dem Bastei-Verlag. Im Juli 1958 erschien die erste Nummer und mit wechselnder inhaltlicher Konzeption - gerne erinnere ich mich auf die meine Kindheit entfallene Periode mit *Ulla und Peter*, bzw. später *Wastl* von Vandersteen - kamen insgesamt 1114 Hefte heraus - die zahlreichen Sonderhefte nicht eingerechnet. Doch der mit der Zeit immer schwächer werdende Inhalt zog die Druckauflage zum Schluß bis auf 50.000 Exemplare herunter. Als kleines Trostpflaster bringt Bastei seit Juli ein monatliches Taschenbuch mit 100 Seiten zu 3,- mit den Abenteuern des Ur-Felix heraus.

"Was Mädchen alles erleben" ist der Untertitel des neuen Mädchen-Comic-Hefes *Biggi* von Bastei. Die Antwort ist einfach: "Sie hören Stunde um Stunde Rock- und Popmusik, schwärmen für die Stars ihrer Szene, interessieren sich für modische Kleidung (oder was sie darunter verstehen) und Schönheitspflege, probieren alle möglichen (und unmöglichen) Frisuren durch, wollen einerseits anders sein, auffallen und sich andererseits doch kaum weniger romantisch als alle Generationen zuvor - Mädchen, Heranwachsende von heute." *Biggi* ist also sozusagen die Vorschule der späteren *Brigitte*-Leserinnen.

Wohl sowohl zur Überraschung der Leser als auch des Zeichners veröffentlichte Bastei nun doch noch den 7. Band der Serie *Die Götter aus dem All*.

Condor. Das für Herbst geplante Comic-Heft für Erwachsene, *Marvels Epic*, wird vorerst nicht erscheinen. Dafür ist zum Start des *Conan*-Films ein Album mit Material aus der amerikanischen *King Conan*-Reihe geplant. Weitere Neuererscheinungen: Das Grusel-Taschenbuch *Dracula & Co* und das *Marvel-Superheldentaschenbuch Star Team*.

Comic Forum. Parallel zu einem fachkundigen Artikel über und einem Interview mit Will Eisner in *Comic-Forum* 14 beginnt die im gleichen Verlag erscheinende Zeitschrift *Strip* mit dem chronologischen Abdruck der *Spirit*-
Fortsetzung auf Seite 51

Comic-Forschung will neue Wege gehen

Vom 24. bis 26. Juni fand in idyllischer Abgeschiedenheit in dem mehr als 500 m hoch gelegenen Neunkirchen im Odenwald ein Symposium des Frankfurter Instituts für Jugendbuchforschung mit dem Thema "Deutschsprachige Comics und ihr Einfluß auf junge Leser" statt. Zu dieser ersten Expertenzusammenkunft seit der 1975 in der Evangelischen Akademie in Loccum abgehaltenen Tagung "Comics und Religion" hatten sich etwa 20 Spezialisten-vorwiegend Germanisten-zusammengefunden, unter ihnen Prof. Dr. Alfred Clemens Baumgärtner ("Die Welt der Abenteuer-Comics"), Prof. Dr. Klaus Doderer (als Tagungsleiter), Wolfgang J. Fuchs ("Comics-Handbuch"), Dr. Dietrich Grünwald ("Comics - Kitsch oder Kunst?"), Dr. Dieter Pforte ("Comics im ästhetischen Unterricht"), Prof. Dr. Karl Riha ("Zok Roarr Wumm"), Prof. Dr. Hans D. Zimmermann ("Vom Geist der Superhelden") u.a. Auf diesem von der Stiftung Volkswagenwerk finanzierten Treffen sollten einige Referate die Ausgangspunkte für weitergehende Diskussionen bieten.

Den Beginn machte Helmut Müller mit seinem Beitrag "Zur Einschätzung und Methodologie der bisherigen Comic-Forschung", in dem er Themen und Zielrichtung der bisherigen Comic-Kritik in verschiedene Phasen unterteilt: 1. die sogenannte Comic-Hetze der 50er und 60er Jahre, die sich fast nur auf Vorurteile stützte; 2. die Ende der 60er Jahre einsetzende empirische Wirkungsforschung und 3. die mehr an historischen oder ästhetischen Interessen ausgerichteten Betrachtungen, die ihren Beginn in der BRD etwa zur gleichen Zeit hatten. In der sich anschließenden Diskussion wurde u.a. versucht, den Begriff "Comic" zu definieren (indem z.B. eine Abgrenzung zur Bildergeschichte versucht wurde), was allerdings ohne greifbare Ereignisse blieb. Nach dem Abendessen hob Martin

Hussong zu seinem Referat "Mythen in Comics" an. Nach eigener Aussage hatte er in seinem Leben "nicht mehr als 20 Comic-Hefte" gelesen, und so blieb die Analyse eines eigens für diesen Beitrag gekauften Superman-Hefes dann auch ohne nennenswerte neue Ergebnisse, und die sich anschließende, ermüdende Diskussion veranschaulichte deutlich, in welcher Sackgasse die Comic-Forschung heute steckt.

Umso klarer war dafür am nächsten Tag Alfred Clemens Baumgärtners Referat "Nachdenkliches über die Helden der Comics", in dem er mit überraschender Bescheidenheit Charakteristika und Funktion der Helden der Abenteuer-Comics sowie mögliche Forschungsziele umriß. Die beiden ersten Punkte (Charakteristika: 1. "Bestandheit der Charaktere" (Lessing), 2. "Erhaltung von Ordnung und Eigentum" (Umberto Eco) und 3. Ersatzbefriedigung durch imaginären Nachvollzug; Funktionen: 1. Identifizierung durch Gegenüberstellung der unbegrenzten Freiheit des Helden und der Eingrenztheit des Lesers mit manifest gewordenen Wunschträumen, 2. Kanalisierung historisch bedingter Ängste (Krieg, Wirtschaftskrise), 3. Erlösercharakter durch die Befreiung des hilflosen Lesers aus der Angst der Dunkelheit) waren zwar nicht wesentlich neu, doch bei der Formulierung der Forschungsziele wurde eine selbstkritische Distanzierung von einmal gefällten Pauschalurteilen angenehm deutlich: So wurde gefordert, 1. die Differenziertheit der Gestalten besser erfassen zu versuchen, 2. die Ansätze der Geschichte der Comic-Helden im Kontext der Sozial-, Kunst- und Kulturgeschichte weiterzuführen und 3. die Rezeptionsforschung aus dem Stadium der Vermutungen und Spekulationen herauszuführen.

Dietrich Grünwald beschloß den Vormittag dann mit einem Diavortrag über

die ästhetischen Mittel der Comics, in dem er aufzeigte, daß viele Zeichen und Verkürzungen der Comics eigentlich gar keine Erfindungen dieses Mediums sind, sondern ihre kulturhistorischen Wurzeln bereits viel früher haben (so fanden sich besondere optische Überzeichnungen, die den Helden oder den Schurken deutlicher kennzeichnen sollen, bereits im griechischen und römischen Theater in Form der Masken).

Klaus F. Geiger stellte dann in seinem Beitrag "Erwartungen an eine zukünftige Forschung" einen umfangreichen Fragenkatalog auf, der direkt in ein konkretes Programm mündete, das am letzten Tag ausformuliert wurde: Von Dieter Pforte stammte der Vorschlag, durch Wissenschaftler verschiedener Disziplinen mehrere Grundschulklassen über 5 bis 7 Jahre zu beobachten. Ausgehend vom aktuellen Medienmarkt erhofft er sich durch die Langzeitbeobachtung von einigermaßen konstanten Gruppen erstmals wichtiges Wissen über die Comic-Rezeption. Dietrich Grünwald schlug die Erstellung einer Entwicklungsgeschichte des Aussageangebotes der deutschsprachigen Comics von 1945 bis heute als Basis für die Frage nach der Rezeption vor. Als wichtige Voraussetzung für eine weitergehende Forschung in diesen Richtungen wurde eine Koordination verschiedener Projekte durch das Institut für Jugendbuchforschung gesehen. Deshalb will sich das Institut einen umfassenden und möglichst vollständigen Überblick über die bisher geleistete Forschung verschaffen und bittet um zahlreiche Zusendung von veröffentlichten und unveröffentlichten Arbeiten zum Thema Comics an folgende Adresse: Institut für Jugendbuchforschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Georg-Voigt-Straße 10, 6000 Frankfurt /M. (Tel. 0611/798-3564).

ak

Zum 150. Geburtstag von Wilhelm Busch

Am 15. April jährte sich Wilhelm Buschs Geburtstag zum 150. mal. Immer wieder war in den verschiedenen Medien in den letzten Wochen zu lesen, daß er der "Erfinder" der Comics sei, aber stimmen tut das nur bedingt. Denn bereits vor ihm kamen z.B. der Engländer William Hogarth (1697 - 1764) und die Franzosen Rodolphe Töpffer (1799 - 1846) und Gustave Doré (1832 - 1883) auf die zündende Idee, Geschichten durch die Verbindung aussagekräftiger Zeichnungen und zünftiger Texte zu erzählen. Richtig ist jedoch, daß Busch vor dem Hintergrund des 19. Jahrhunderts - Muirbridge und Marey begannen mit ihren fotografischen Bewegungsstudien und die Entwicklung der Drucktechniken



Meister Krüll aus „Fipe der Affe“ (1879)

erlaubte eine massenhafte Reproduzierbarkeit von Text und Bild - die Möglichkeit der Bilderzählung erkannte, gekonnt nutzte und damit der Entwicklung der heutigen Comics wesentliche und wichtige Impulse gab.

Sein Kunststudium führte Busch über Düsseldorf und Antwerpen nach München. Die Mitglieder des Künstlervereins, dem er dort beitrug, gehörten größtenteils zum festen Mitarbeiterstamm der 1844 von Kaspar Braun gegründeten satirischen Zeitschrift *Fliegende Blätter*, in denen 1860 dann auch Buschs erste Bildergeschichte, „Die Maus oder die gestörte Nachtruhe“, erschien. Fünf Jahre später publizierte die *Flie-*
Fortsetzung auf S. 51